

Für die Klausur Psychologie des Lehrens und Lernens sind alle Vorlesungsinhalte und diese Vorbereitungsliste notwendig:

Hinweise zu den Themengebieten aus der Vorlesung „Grundlagen der Psychologie des Lehrens und Lernens II“

Vorlesungsinhalte	Das sollten Sie wissen und können:	Grundlagenliteratur
<p>Motivation – Begriffsklärungen; integratives Rahmenmodell</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe: <ul style="list-style-type: none"> ○ Motivation ○ Motiv • Rahmenmodell <ul style="list-style-type: none"> ○ Person x Situation Grundmodell ○ Gesamtmodell ○ Personenkomponenten ○ Situative Komponenten ○ Erweitertes Kognitives Modell <ul style="list-style-type: none"> • Erwartungen • Anreizfelder 	<ul style="list-style-type: none"> • Psychol. Definition „Motivation“; „Motiv“ • Was zeichnet motiviertes Verhalten aus? • Wie erklärt man das Zustandekommen von Motivation? • Welche individuellen Faktoren spielen im Motivationsprozess eine Rolle? • Welche situativen Faktoren spielen im Motivationsprozess eine Rolle? • Beschreiben und Erklären der Komponenten des Erweiterten kognitiven Modells • Bedeutung der Komponenten anhand konkreter Unterrichtsbeispiele erklären 	<p>Rheinberg, F. & Krug, S. (2005 oder 2017). Motivationsförderung im Schulalltag. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Rheinberg, F. (2003). Motivation. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Studierplatz Motivation – Kap. 1 http://linus.psych.tu-dresden.de/Stupla/study2000/motivschule/ErwMotivModell_start.htm</p> <p>Mietzel (2007). <i>Pädagogische Psychologie des Lehrens und Lernens</i>. 8. Aufl. Göttingen: Hogrefe (Kap. 6)</p> <p>Wild, E., Hofer, M. & Pekrun, R. (2006). Lernmotivation. In A. Krapp A. & B. Weidenmann (Hrsg.). <i>Pädagogische Psychologie</i> (pp. 212-238). Weinheim: Beltz.</p>
<p>Leistungsmotivation – Stolz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsklärung <ul style="list-style-type: none"> ○ Leistungsmotivation ○ Leistungsmotiv • Atkinson – Risiko-Wahl-Modell <ul style="list-style-type: none"> ○ Erwartungs-Mal-Wert-Modell ○ Zusammenwirken Erfolgswahrscheinlichkeit und Leistungsanreiz in Abhängigkeit von der Aufgabenschwierigkeit • Heckhausen – Selbstbewertungsmodell <ul style="list-style-type: none"> ○ Kausalattributionen ○ Klassifikationen von Attributionen ○ Zusammenspiel Standardsetzung, Vergleichsprozesse und Kausalattribution bei der Selbstbewertung 	<ul style="list-style-type: none"> • Psych. Definition „Leistungsmotivation“; „Leistungsmotiv“ • Beschreiben und erklären des Risiko-Wahl-Modells • Bedeutung der Komponenten anhand konkreter Unterrichtsbeispiele erklären • Psych. Definition „Kausalattribution“ • Dreidimensionale Klassifikation von Attributionen erklären • Beschreiben und Erklären des Selbstbewertungsmodells • Bedeutung der Komponenten anhand konkreter Unterrichtsbeispiele erklären 	<p>Rheinberg, F. & Krug, S. (2005 oder 2017). Motivationsförderung im Schulalltag. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Heckhausen, H. (1989). <i>Motivation und Handeln</i>. Berlin: Springer</p> <p>Weiner, D. (1984). <i>Motivationspsychologie</i>. Weinheim: Beltz.</p> <p>Studierplatz Motivation – Kap. 2 http://linus.psych.tu-dresden.de/Stupla/study2000/motivschule/ErwMotivModell_start.htm</p> <p>Mietzel (2007). <i>Pädagogische Psychologie des Lehrens und Lernens</i>. 8. Aufl. Göttingen: Hogrefe (Kap. 6)</p>

Vorlesungsinhalte	Das sollten Sie wissen und können:	Grundlagenliteratur
<p>Anreizwerte in Lehr-Lernsituationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe: gegenstandsspezifische Anreize, tätigkeitsspezifische Anreize, Anreize der Ergebnisfolgen, Zielorientierungen, • Zielorientierungen: dichotome Modelle, multidimensionale Modelle; Zielstrukturen im Klassenraum • Gegenstandsspezifische Anreize – Interesse • Tätigkeitsspezifische Anreize - Flow 	<p>Das sollten Sie wissen und können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben und Erklären der genannten Begriffe • Unterscheiden der Zielorientierungen von Schülern • Zielstrukturen im Klassenraum erklären • Interessensgenese erklären • Zusammenhänge zwischen Interesse und Lernleistungen erklären • Bedingungen für Flow erklären 	<p>Grundlagenliteratur</p> <p>Rheinberg, F. & Krug, S. (2005 oder 2017). Motivationsförderung im Schulalltag. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Krapp, A. & Prenzel, M. (1993): Interesse, Lernen, und Leistung. Münster:Aschendorff.</p> <p>Csikszentmihalyi, M. (1992). Flow: Das Geheimnis des Glücks. Stuttgart: Klett</p> <p>Deci, W.L. & Ryan, R.M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. Zeitschrift für Pädagogik, 39, 223-238</p> <p>http://linus.psych.tu-dresden.de/Stupla/study2000/motivschule/ErwMotivModell_start.htm</p>
<p>Erwartungen – Kompetenzeinschätzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge von Kompetenzeinschätzung mit Motivation und Leistung • Stärkung der Kompetenzeinschätzung/ Förderung von Selbstvertrauen 	<p>Das sollten Sie wissen und können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie beeinflussen Kompetenzeinschätzungen motivationale Variablen? z.B. Unterschätzung • Wie wirken sich Kompetenzeinschätzungen auf die Leistung aus? • Wie kann man Kompetenzeinschätzungen positiv beeinflussen? – Ableiten von Fördermaßnahmen 	<p>Möller, J. (2008). Lernmotivation. In: A. Renkl (Hrsg.). Lehrbuch pädagogische Psychologie. (pp. 263-298 , hier 272- 278). Bern: Huber.</p> <p>Möller, J. (2009). Selbstkonzept. In Wild, E. & Möller, J. (Hrsg.) Pädagogische Psychologie. Berlin: Springer.</p>

Vorlesungsinhalte	Das sollten Sie wissen und können:	Grundlagenliteratur
<p>Motivation durch Belohnung – Zensuren? Belohnungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Intrinsische vs. extrinsische Motivation ○ Wdh. Operante Lernprinzipien <ul style="list-style-type: none"> ● Verhaltenskonsequenzen ● Diskriminativer Hinweisreiz ● Kontiguität – Kontingenz ● Modell-Lernen ● Verhaltensanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> ● Leitfrage: Welche lernpsychologischen Erkenntnisse muss man berücksichtigen, wenn man Belohnungen einsetzen möchte? <ul style="list-style-type: none"> ● Verstärkung, Arten von Verstärkung ● Bestrafung, kritische Aspekte ● Löschung ● Verstärkungspläne und deren Effekte ● Qualität und Quantität von Verstärkern ● Lernen am Modell – Bedingungen ● Korrumpierungseffekt von materieller Belohnung 	<p>Narciss, S. (2006). Systematische Verhaltensanalyse und Verhaltensmodifikation auf der Basis lernpsychologischer Erkenntnisse. In U. Wittchen & J. Hoyer (Eds.). <i>Lehrbuch klinische Psychologie und Psychotherapie</i> (S. 383 – 396). Heidelberg: Springer.</p> <p>Deci, W.L. & Ryan, R.M. (1993). Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. <i>Zeitschrift für Pädagogik</i>, 39, 223-238.</p> <p>Wild, E., Hofer, M. & Pekrun, R. (2006). Lernmotivation. In A. Krapp A. & B. Weidenmann (Hrsg.). <i>Pädagogische Psychologie</i> (pp. 212-238). Weinheim: Beltz.</p> <p>Studierplatz Lernen – Kap. Operantes Konditionieren http://linus.psych.tu-dresden.de/Stupla/study2000/ok/ok_start.htm</p> <p>Cameron, J., Banko, K.M., Pierce, W.D. (2001). Pervasive negative effects of rewards on intrinsic motivation: The myth continues. <i>The Behavior Analyst</i>, 24, 1-44.</p>
<p>Lehrerverhalten als Motivationsquelle – BNO</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Bezugsnormen <ul style="list-style-type: none"> ● Sachlich – kriteriumsorientiert ● Sozial ● Individuell ○ Bezugsnorm-Orientierung Lehrer <ul style="list-style-type: none"> ● Soziale Bezugsnorm-Orientierung ● Individuelle Bezugsnorm-Orientierung ○ Schulordnungen in Sachsen & Leistungsbewertung ○ Effekte der Soz. vs. Ind. Bezugsnorm-Orientierung 	<ul style="list-style-type: none"> ● Welche Bezugsnormen gibt es? <ul style="list-style-type: none"> ○ Definitionen der Bezugsnormen ○ Inwiefern kann man mit den Bezugsnormen bei der Leistungsmessung in der Schule Gütekriterien einhalten? ○ Welche motivationalen Konsequenzen hat die Anwendung der verschiedenen Bezugsnormen? ○ Welche Bezugsnormen soll man laut sächs. Schulordnung anwenden? ● Welche Unterschiede gibt es zwischen Lehrern mit sozialer vs. Individueller BNO? ● Warum gilt aus motivationspsychologischer Sicht das Primat der ind. BNO? ● Wie kann man die individuelle Bezugsnorm bei der Bewertung anwenden? 	<p>Rheinberg, F. & Krug, S. (2005 oder 2017). <i>Motivationsförderung im Schulalltag</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Bromme, R. & Rheinberg, F. (2006). Lehrende in Schulen. In A. Krapp & B. Weidenmann (Hrsg.), <i>Pädagogische Psychologie</i> (S. 296 ff). Weinheim: Beltz.</p> <p>Krampen, G. (1985). Differentielle Effekte von Lehrerkommentaren zu Noten bei Schülern. <i>Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Päd. Psychologie</i>, 17, 99-123.</p> <p>Studierplatz Motivation – Kap. Kombinierte Motivationsförderung http://linus.psych.tu-dresden.de/Stupla/study2000/motivschule/ErwMotivModell_start.htm</p>

Vorlesungsinhalte	Das sollten Sie wissen und können:	Grundlagenliteratur
<p>Bedingungen für motivierende Leistungsbewertung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Testgütekriterien <ul style="list-style-type: none"> ▶ Objektivität ▶ Reliabilität ▶ Validität ▪ Bezugsnormen reflektiert vor dem Hintergrund der Gütekriterien 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Testgütekriterien müssen erfüllt sein, damit Leistungsbewertungen motivationsgünstig wirken? • Definitionen der Testgütekriterien • Wie kann man die Testgütekriterien beim Messen und Beurteilen von Lernleistungen berücksichtigen? 	<p>Studierplatz Motivation – Kap. 1 und Studierplatz Leistungsbewertung – Kap. Gütekriterien http://linus.psych.tu-dresden.de/Stupla/study2000/motivschule/ErwMotivModell_start.htm</p> <p>Hany, E. (2007). Pädagogisch-psychologische Diagnostik. In A. Renkl (Hrsg.), Lehrbuch Pädagogische Psychologie (S. 389-468; insbesondere 418-433). Bern: Huber.</p> <p>Rheinberg, F. & Krug, S. (2005 oder 2017). <i>Motivationsförderung im Schulalltag</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>R. Olechowski & E. Persy (Eds.), <i>Fördernde Leistungsbeurteilung</i>. Wien: Jugend & Volk.</p>
<p>ITFL-Modell - Feedback in Lehr-Lernsituationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Feedback? • Regelkreis einfach • ITFL-Modell (Narciss, 2006) <ul style="list-style-type: none"> ○ Grundannahmen ○ Komponenten ○ Faktoren für Feedback-Wirksamkeit • Interaktives tutorielles Feedback (ITF) gestalten <ul style="list-style-type: none"> ○ Feedback-Funktionen und - Arten ○ ITF- Designschritte ○ Kompetenzorientiertes Feedback 	<ul style="list-style-type: none"> • Psych. Definition „Feedback“ • Feedbackmodell – Komponenten erklären • Feedback-Arten erklären • Faktoren für die Wirksamkeit von Feedback benennen • Gestaltungsschritte für konstruktives Feedback erläutern • Prinzipien für Kompetenzorientiertes Feedback erläutern 	<p>Narciss, S. (2006). <i>Informatives tutorielles Feedback</i>. Entwicklungs- und Evaluationsprinzipien auf der Basis instruktionspsychologischer Erkenntnisse. Münster: Waxmann. (Kap. 1-3)</p> <p>Narciss, S. (2008). Feedback strategies for interactive learning tasks. In J. M. Spector, M. D. Merrill, J. J. G. van Merriënboer, & M. P. Driscoll (Eds.), <i>Handbook of Research on Educational Communications and Technology</i> (3rd ed.) (p. 125-144). Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum.</p> <p>Narciss, S. (2017). Conditions and Effects of Feedback Viewed Through the Lens of the Interactive Tutoring Feedback Model. In D. Carless, S.M. Bridges, C.K.Y. Chan, & R. Glofcheski (Eds), <i>Scaling up Assessment for Learning in Higher Education</i> (pp. 173-189). Singapore: Springer</p> <p>Narciss, S. (2018). Feedbackstrategien für interaktive Lernaufgaben. In: H. Niegemann & A. Weinberger, <i>Lernen mit Bildungstechnologien</i>. Heidelberg: Springer. https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007/978-3-662-54373-3_35-1</p>

Vorlesungsinhalte	Das sollten Sie wissen und können:	Grundlagenliteratur
<p>Feedback geben und nehmen in Lehr-Lernsituationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feedback-Gestaltungsprinzipien <ul style="list-style-type: none"> ○ Reflexion von Feedbackregeln vor dem Hintergrund des Informativen tutoriellen Feedback-Modells (Narciss, 2006) • Lobbeispiele • Worauf kann sich Lob beziehen? • Wie wirkt unterschiedliches Lob? • Paradoxe Effekte von Lob und Tadel 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsprinzipien für konstruktives Feedback erläutern • Gestaltungsprinzipien für motivierendes Feedback erläutern • Lobarten benennen • paradoxe Effekte von Lob und Tadel erklären • Unter welchen Bedingungen kann es zu paradoxen Effekten von Lob/Tadel kommen? 	<p>Narciss, S. (2006). <i>Informatives tutorielles Feedback</i>. Entwicklungs- und Evaluationsprinzipien auf der Basis instruktionspsychologischer Erkenntnisse. Münster: Waxmann. (Kap. 1-3)</p> <p>Narciss, S. (2017). Conditions and Effects of Feedback Viewed Through the Lens of the Interactive Tutoring Feedback Model. In D. Carless, S.M. Bridges, C.K.Y. Chan, & R. Glofcheski (Eds), <i>Scaling up Assessment for Learning in Higher Education</i> (pp. 173-189). Singapore: Springer</p> <p>Rheinberg, F. (1998). Paradoxe Effekte von Lob und Tadel. In DH Rost (Hrsg.), <i>Handwörterbuch Pädagogische Psychologie</i> (S. 530–535). Weinheim: Psychologie Verlags Union.</p> <p>Studierplatz Leistungsbewertung – Kap. Feedback und Studierplatz Motivation – Kap. Lehrerverhalten http://linus.psych.tu-dresden.de/Stupla/study2000/motivschule/ErwMotivModell_start.htm</p>
<p>Interaktion und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Kommunikationsmodell? ○ Vier-Seiten einer Botschaft ○ Sprachpragmatik ○ Straßensperren der Kommunikation <p>Lehrer-Schüler-Interaktion (LSI)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Begriffsbestimmung ○ Ebenen der LSI ○ Bedeutung der LSI <p>Lehrerrolle - Lehraufgaben?</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Lehrer – guter Lehrer? ○ Qualität von Unterricht ○ Dimensionen von Unterricht 	<ul style="list-style-type: none"> • Definitionen „Interaktion“; „Kommunikation • Grundlegendes Kommunikationsmodell • Grundlegende Kommunikationsaxiome • Interaktionsarten • Welche Seiten einer Botschaft kann man unterscheiden? ▪ Definitionen „Lehrer-Schüler-Interaktion ▪ Auf welchen Ebenen findet L-S-Interaktion statt? ▪ Welche empirisch belegten Faktoren sind zentral für die Qualität von Unterricht? 	<p>Gordon, T. (1977). Die Lehrer-Schüler-Konferenz. Hamburg: Rowohlt.</p> <p>Von Thun, F. S. (2013). <i>Miteinander reden 1: Störungen und Klärungen: Allgemeine Psychologie der Kommunikation</i> (Vol. 1). Rowohlt Verlag GmbH.</p> <p>Watzlawick, P. u.a.: <i>Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien</i>, Bern / Stuttgart / Wien 1994 (4.Aufl.).</p> <p>Hofer, M. (1997). Lehrer-Schüler-Interaktion. In F. E. Weinert (Hrsg.). <i>Enzyklopädie für Psychologie, Themenbereich D, Pädagogische Psychologie Bd. 3 Psychologie des Unterrichts und der Schule</i> (S. 215-242). Göttingen: Hogrefe.</p>

Vorlesungsinhalte	Das sollten Sie wissen und können:	Grundlagenliteratur
<p>Lehrererwartungen - Pygmalioneffekte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Begriffsbestimmung ▶ Soziale Wahrnehmung ▶ Unterschiede im Lehrerverhalten ▶ Determinanten/Bedingungen für das Zustandekommen von Pygmalion-Effekten (Braun, 1976; Krug, 1985) <p>PNAS – Studie – Angst Grundschullehrerinnen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Definitionen „Erwartung“; Pygmalioneffekt, Golem-Effekt“ ▪ Was zeichnet Wahrnehmung aus? ▪ Welche typischen Fehler gibt es bei der sozialen Wahrnehmung? ▪ Welche empirisch belegten Verhaltensunterschiede gibt es bei Lehrern in Abhängigkeit von positiven vs. Negativen Erwartungen? ▪ Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit ein Pygmalioneffekt zustande kommt? 	<p>Brophy, J.E. & Good, T.L. (1976). Die Lehrer-Schüler-Interaktion. München: Urban& Schwarzenberg.</p> <p>Mietzel, (1993). <i>Psychologie in Unterricht und Erziehung</i>. (4. Aufl.). Göttingen: Hogrefe (Kap. Lehrer-Schüler-Interaktion).</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lehrerkognitionen und -handeln im Unterricht <ul style="list-style-type: none"> ▶ Hofer-Modell ▶ Naive Theorien ▶ Ziele ▪ Konstanzer Training <ul style="list-style-type: none"> ▶ Ziele ▶ Aufbau ▶ Maßnahmen ▪ Münchner Training <ul style="list-style-type: none"> ▶ Ziele ▶ Aufbau ▶ Maßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Handlungspsychologische Grundannahmen ▪ Modell der sozialen Interaktion im Unterricht (Hofer, 1976) 	<p>Hofer, M. (1986). Sozialpsychologie erzieherischen Handelns. Göttingen: Hogrefe. (Im ersten Kap. Wird Modell beschrieben)</p> <p>Hofer, M. (1997). Lehrer-Schüler-Interaktion. In F. E. Weinert (Hrsg.). Enzyklopädie für Psychologie, Themenbereich D, Pädagogische Psychologie Bd. 3 Psychologie des Unterrichts und der Schule (S. 215-242). Göttingen: Hogrefe.</p>